

Calwer Wochenblatt

Nr 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspaar 10 Hfr. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Stadt 15 Hfr.

Samstag, den 21. Oktober 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel Hfr. 1,10 incl. Trägerl. Vierteljähr. Postgebühre ohne Beitr. f. d. Ort- u. Nachbarnverkehrssteuer 1 Hfr., f. d. sonst. Viertel Hfr. 1,10, Vierteljähr 20 Hfr.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Herbstkontrollversammlungen

Im Jahre 1905 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Liebenzell** am 6. November 8^{1/2} Uhr vormittags in der Larnhalle für die Gemeinden Densbüchel, Grafsmühl, Liebenzell, Müllingen, Monatam, Oertelsbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterleimbach.

Kontrollstation **Gehlingen** am 6. November 2^{1/2} Uhr nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Decksprossa, Gehlingen, Ofelsheim.

Kontrollstation **Calw** am 7. November 8 Uhr vormittags in der Larnhalle für die Gemeinden Calw, Stammheim, Ruhengstett, Altbürg, Oberreichenbach, Nöthenbach, Spehhardt, Sonnenhardt, Zabelstein, Hirsau.

Kontrollstation **Neubulach** am 8. November 9^{1/2} Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Neubulach, Leinach, Emberg, Holzbronn, Altbulach, Biebersberg, Oberhaugstett.

Kontrollstation **Neuwiler** am 8. November 1 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Neuwiler, Aigenbach, Nischalben, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Oertelswangen, Schmieh, Würzbach, Zwerenberg.

In den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsbeamten und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden) sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1893, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Bahnnoten, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Sitze, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen. Unentschuldigtes Fehlen sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsbeamten und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 9. Oktober 1905.

Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorsteher wiederholt auf ortsbühliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Calw, 10. Oktober 1905.

R. Oberamt.

J. B.: Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Stuttgart hat jetzt mit dem freihändigen Ankauf von Hafer und Stroh direkt von Produzenten begonnen, der Ankauf von Heu wird fortgesetzt.

Dem Ankauf von Hafer werden die von Woche zu Woche an der Landesproduktionsbörse festgesetzten Preise, von Heu und Stroh die jeweiligen Marktpreise von Stuttgart zu Grunde gelegt.

Angebote von Hafer werden schriftlich oder auch mündlich im Geschäftszimmer des Vorstandes entgegengenommen, auch wird dort Austausch über

Lieferzeit, Verkaufspreise und Lieferungsbedingungen erteilt. Die zu liefernden Naturalien müssen trocken, rein, nicht dämpfig und von magazinmäßiger Beschaffenheit sein. Das vorgeschriebene **Mindestgewicht** beim Hafer beträgt für $\frac{1}{4}$ Liter 112 gr. Die Bewertung des Hafers erfolgt nach Güte, Reinheit und Durchschnittsgewicht des $\frac{1}{4}$ Liter.

Die Einlieferung des Hafers hat in gleichgestellten Säcken — nicht über 80 kg netto — zu erfolgen; es werden auch die kleinsten Mengen von Produzenten angenommen.

Vertreter von Vereinen, Genossenschaften und Leute, die von Gemeinaden oder mehreren Produzenten als Vertrauensmänner, die aber nicht Händler sein dürfen, aufgestellt sind, werden den Produzenten gleich geachtet, sie müssen sich aber durch Zeugnisse ihrer Ortsbehörde ausweisen, daß sie nicht Händler und zur gewerbmäßigen Siener als solche nicht herangezogen sind.

Calw, 19. Oktober 1905.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung.

Bitte um Gaben für die Hagelgeschädigten.

In Laufe des letzten Sommers sind verschiedene Teile unseres Landes von schweren Unwettern heimgesucht worden, die von Hagelschlag begleitet waren und nicht nur an Feldfrüchten, die übrigens größtenteils versichert waren, sondern namentlich auch an Weinbergen, Bäumen und Gebänden großen Schaden angerichtet haben. In besonders empfindlicher Weise sind eine Reihe weinbauender Gemeinden von diesem Unglück betroffen; frühliche Hoffnungen wurden ihnen in wenigen Augenblicken zu nichte gemacht, trüben Blickes sehen sie in die Zukunft und erwarten schuldig Hilfe in ihrer Not von der oftbewährten Wohlthätigkeit unseres Landes. Nachdem wir uns aus den bis jetzt vorliegenden Berichten und Hilferufen aus 53 Gemeinden (insbesondere der Oberamtsbezirke Backnang, Marbach und Weinsberg) von der Notwendigkeit einer Hilfeleistung seitens der Privatwohlthätigkeit überzeugt haben, glauben wir zur Verhütung von Einzelaufrufen und von Zerplitterung der Gaben die Veranstaltung einer gemeinsamen Sammlung in die Hand nehmen zu sollen.

Wir bitten daher dringend um kräftige Beihilfe zur Linderung der Not unter den bedürftigen Gewittergeschädigten.

Gaben erbitten wir an unser als Hauptsammlungsort aufgestelltes Kassennetz, Stuttgart, Königsstr. 74, Gebäude im Hofe.

Stuttgart, 6. Oktober 1905.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Wosler.

Vorstehende Bitte bringen wir zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ersuchen an die Gemeinsh. Aemter die eingehenden Gaben der Amtspflege hier zuzusenden zu wollen.

Calw, 19. Oktober 1905.

R. Gem. Oberamt.

Boelter. Noos.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 20. Okt. Der Gesamtertrag der staatlichen Einkommenssteuer stellt sich nach den jetzt abgeschlossenen Veranlagungsarbeiten in hiesiger Stadt auf 52365 M. Bei der

Beratung des städtischen Hauptetats ergab sich ein Defizit von 62300 M., das durch Umlegen auf die verschiedenen Kataster gedeckt werden muß. Die Gesamtkatastersumme der Gemeinde beträgt 637681 Mark; es ergibt sich somit bei dem genannten Defizit eine Belastung der Kataster mit 9,76 %. Die Gemeinde ist deshalb zur Erhebung einer Gemeindeeinkommenssteuer verpflichtet; dieselbe beläuft sich auf 43 % der staatlichen Einkommenssteuer.

* Calw, 20. Okt. In der Fortbildungsschule wurden 119 Gewerbelehrlinge, darunter 112 hiesige und 7 auswärtige angemeldet, außerdem 15 Fabrikarbeiter. Die Schülerzahl umfasst 3 Jahrgänge. Im Lehrplan tritt eine Neuerung ein, indem auf Verlangen der Kgl. Kommission für gewerbliche Fortbildungsschulen auch schon der jüngste Jahrgang Unterricht in Buchführung erhalten wird.

Calw, 19. Okt. Der Ausschuss des nationalen Volksvereins wählte in seiner gestrigen Sitzung Hrn. Georg Wagner, Fabrikant hier, zu seinem Vereinsvorstand und beschloß zugleich, den Namen des Vereins abzuändern und ihn künftig als „Deutsche Partei, Ortsgruppe Calw“ zu bezeichnen.

In Neuwiler brannte in der Nacht von gestern Donnerstag auf heute Wohnhaus und Scheuer des Joh. G. Hennefarth nieder.

Unterjettingen, 19. Okt. Hier sind in einem Stall 40 Treiberschweine berendet, es wurde amtlich Schweinepest festgestellt.

Unterjettingen, 19. Okt. Auf etwas ungewöhnliche Art kamen Schneiderschleute zu einem kleinen Kind. Dieselben ließen sich durch die Bitten einer angeblühten Läubiger Kellnerin im Juli bewegen, deren einige Wochen altes Kind aufzunehmen und einiges Geld vorzustrecken. Seitdem ist die zätsche Mutter auf Rimmerwiedersehen verschwunden.

Stuttgart, 19. Okt. Es wird da und dort das Gerücht verbreitet, die für die Truppen in Südwestafrika im vorigen Jahr gespendeten Weihnachtsgaben seien nicht in deren Hände gelangt. Wie schon wiederholt veröffentlicht, hat der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz eine große Anzahl Dankfagungen von Angehörigen des Expeditionskorps aus allen Gegenden Südwestafrikas erhalten. Auch in den letzten Wochen sind wieder Briefe und Karten, in denen für die erhaltenen Liebesgaben gedankt wurde, dem Landesverein vom Roten Kreuz zugekommen. Eine gestern aus Windhuk eingelieferte Feldpostkarte des Delegierten des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der Freiwilligen Krankenpflege dankt ebenfalls für die leghaltenen Liebesgaben und verspricht deren Verwendung im Sinne der Geber. Die Weihnachtssendung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz ist gegenwärtig in Vorbereitung, die Sammelstellen werden gebeten, das Resultat der Sammlung in Bälde mitzutellen, um den Einkauf und Gabenbedarf darnach ordnen zu können.

Stuttgart, 19. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 800 Ztr. Preis 2—3, 20 M. per Ztr. — Kraut-

markt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1000 Stück. Preis 16-20 M für 100 Stück. — Post- obfmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 7,80-8 M per Ztr.

Stuttgart, 19. Okt. Die Ledermesse in der Gewerbehalle wies eine mittelstarke Zufuhr auf. Zufuhr waren etwa 800 Ztr. Wildleder kostete 1,45-1,90 M, Sohlleder 1,20-1,40 M, Kalbleder 2,50-3 M per Pfd. Schafleder 12 bis 24 M für 12 Stück. Verkauf gut.

Rottenburg, 18. Okt. Das Hopfen- geschäft geht lebhaft, die Preise sind aber noch immer schlecht. Bis jetzt wurden auf der städtischen Wage etwa 3000 Zentner abgewogen. Auf Privat- wagen dürften etwa 500 Ballen abgewogen worden sein. Die Preise betragen 40-62 M pro Zentner und Trinkelgeld. In Horb wurden 65 M pr. Ztr. bezahlt.

Reutlingen, 18. Okt. Bei Grabarbeiten zwischen hier und Bisingen stieß man auf die Ueberreste einer römischen Villa. Das ganze Anwesen war von einer etwa 4 Fuß breiten Umfassungsmauer umgeben. Am besten erhalten zeigt sich das Kellergeschoß, das noch stellenweise einen bemalten Putz aufweist. Im Keller fanden sich zwei Säulen vor, die offenbar von einem oberen Stockwerk herabgebrochen waren. Außerdem sind noch deutlich erkennbar zwei Nischen und drei Luft- schächte. An Gefäßen und Geräten wurde nichts nennenswerthes aufgefunden. Aus dem Töpfer- stempel CILIVS, den eine Scherbe trug, will man schließen, daß die Villa im 2. Jahrhundert nach Christi gebaut wurde. Der Besitzer des Grundstücks, Fabrikant Emil Gminder, überwies die ausge- grabenen Ueberreste der hiesigen Altertumsammlung.

Weikersheim, 19. Okt. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Stadtvorstandes erhielten Schultheiß Kraut in Ohmenhausen 89 St., Verwaltungsassessor Beck in Honau 55 St., Stadt- schultheißenamtsverweser Striffier 41 St., Hilfs- beamter Freiblein in Stuttgart 27 St., Verwaltungsrath Fröhlich in Crailsheim 25 St., Schultheiß Schäfer in Metzingen 11 St. Die übrigen Stimmen zerstückelten sich. Kraut, ein geborener Weikers- heimer, ist somit gewählt.

Jagstfeld, 19. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend lt. „Neckar- zeitung“ am hiesigen Eisenbahnübergang. Der Hen- dändler Mack aus Neuenstodt fuhr mit seinem Einspanner im selben Augenblick über das Geleise, als der um 6 Uhr 30 Min. in Heilbronn abgehende Zug heranbraute. Die Lokomotive erfasste das Gefährt und schnitt es förmlich entzwei. Das Pferd blieb unverletzt und rannte mit der Deichsel davon, der hintere Teil des Wagens aber wurde vollständig zertrümmert und Mack auf der Stelle getödtet. Untersuchung ist eingeleitet.

Borch, 18. Okt. Einem Metzger wurden neulich abends die Würste aus dem Laden gestohlen. Vorgestern abend wurde nun ein 17jähriger Schmied- lehrling in einem anderen Metzgerladen in dem Augenblick erwischt, als er sich an den Waren ver- greifen wollte. Als er sich entdedt sah, ergriff er die Flucht und sprang in die gegenwärtig ziemlich hochgehende Rems. Er wurde aber herausgeholt und nach einer ordentlichen Tracht Prügel der Po- lizei übergeben, welche ihn in Gewahrsam verbrachte und in das Amtsgericht Weikersheim einlieferete.

Ulm, 18. Okt. Beim Neubau des Schul- hauses im Westen stürzten gestern 2 Maurer aus einer Höhe von 10 Metern ab. Sie waren mit dem Aufbringen eines 15 Ztr. schweren Verschluß- steines beschäftigt, der ihnen entglitt und das Gerüst durchschlug; dabei stürzten beide ab, einer wurde schwer verletzt. Am gleichen Tage fiel an demselben Bau ein Maurer ca. 1 Stock hoch herunter, kam aber mit dem Schrecken davon.

Ulm, 19. Okt. Die vor 8 Tagen beschlossene Aufbesserung der Lehrergehälter hat nicht den Beifall der Lehrer gefunden. In einer Ein- gabe an die städtischen Kollegien haben sie darauf hingewiesen, daß bei den Mittelstufen des neuen Gehaltsregulativs die hiesigen Lehrer gegenüber denen in kleineren Städten 6 Jahre lang um je 50 M zurückstehen. Oberbürgermeister Wagner wies nach, daß die letzte Aufbesserung bei den unteren Stufen 275 M, bei den mittleren 300 M und bei

den höheren 500 M ausmacht. Die Kollegien hielten diese Verrückung für genügend und wiesen das Gesuch der Lehrer um eine weitere Erhöhung einstimmig ab.

Pforzheim, 19. Okt. Im Bierlokal zum „Römischen Kaiser“ in der Blumenstraße gab es gestern abend lt. „Pforz. Anzeiger“ zu vorgerückter Stunde rohe Ausschreitungen. Ein Eisendreher hatte sich an dem erst kurze Zeit auf der Wirtshaus befindlichen Wirt vergrißen und ihm mit einem Bierglas einen Schlag auf den Kopf versetzt. In Erwiderung dessen prügelte der Wirt gemeinsam mit seinem Aushilfskellner den Eisendreher derart mit Gummischläuchen, bis dieser bewußtlos zu Boden sank, so daß er nachher mit dem Sanitäts- wagen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. In der Gesellschaft des Eisendrehers befanden sich zwei Frauenzimmer. Auch sie mischten sich offenbar in die Händel und trugen infolge dessen blutende Wunden und blutunterlaufene Stellen davon.

Karlsruhe, 19. Okt. Ein 6jähriges Kind fiel durch den Schacht eines wendelförmigen Treppenhauses vom 4. Stock herunter, erlitt einen Schädelbruch und starb alsbald.

Mannheim, 18. Okt. Mit einer unglaub- lich rohen Tat haite sich gestern die hiesige Straf- kammer zu beschäftigen. Am 16. Mai ds. J. ging der Tagelöhner Franz Fernes von Ludwigshafen mit einem Komraden am Neckarvorland entlang, um sich in einem Heu- oder Strohhansen ein Nachtlager zu suchen. In einem solchen Hansen lag bereits ein Schlafgänger von Mutter Grün. „Boß mal auf“, sagte Fernes zu seinem Begleiter, „wie der läßt!“ Mit diesen Worten warf er ein brennendes Streichhölzchen in den Strohhansen und ging davon. Als sie eine Strecke vom Tatort weg waren, hörten sie einen Schrei und sahen, wie der Mann, der in dem Hansen genächtigt hatte, mit brennenden Kleidern dem Neckar zulief um in dessen Fluten sich zu retten. Dann begab sich der Mann, ein Tagelöhner aus Mörlenbach, der schreckliche Brandwunden davongetragen hatte, zur nächsten Polizeiwache, von wo er in das allgemeine Kranken- haus gebracht wurde. Dort starb er nach einigen Tagen. Der Täter, den man erst nach Monaten erwischen konnte, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Koburg, 19. Okt. Großfürst Kyriell von Rußland hat am Festungsgraben für eine halbe Million Mark ein größeres Grundstück erworben. Ferner kaufte der Großfürst in der Nähe von Eöls in Oberbayern ein Schloß.

Braunschweig, 18. Okt. Der 18jährige Bankierlehrling Brunke und zwei Töchter eines Kaufmanns verabredeten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Lehrling erschloß beide Mädchen verlor dann aber den Mut, sich selbst zu töten, und stellte sich der Polizei. Die beiden Töchter des Kaufmanns Haars, Alma und Martha, hübsche, stattliche Mädchen, hatten vor einem halben Jahr einen Klavierlehrer gesucht. Der Bankierlehrling Brunke bewarb sich um die Stunden und wurde von den Eltern als Lehrer angenommen. Zwischen ihm und der jüngeren Tochter Martha entwickelte sich bald ein Liebesverhältnis. Der Klavierunter- richt wurde in Brunkes Wohnung erteilt. Der junge Mann hatte mehrere Theaterstücke geschrieben, deren Aufnahme aber von zahlreichen Theatern ab- gelehnt worden war. Darüber niedergeschlagen, teilte er seinen Kummer seiner Geliebten mit; beide beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen. In- zwischen hatte die ältere Tochter, Alma Haars, von ihrem Verlobten in Rußland die Nachricht bekommen, daß er sie nicht heiraten könne. Acht Tage darauf erklärte auch sie, mit der Schwester und deren Ge- liebten gemeinsam sterben zu wollen. Am vergangenen Sonntag sollte die Tat ausgeführt werden, Brunke sollte zuerst die beiden Mädchen und dann sich selbst erschießen. Am Nachmittag speisten alle drei in einem Restaurant und besuchten dann eine Varietés-Vorstellung. Die beiden Mädchen bezahlten die Zechen. Durch den reichlich genossenen Wein waren die drei Selbstmordkandidaten in freudige Stimmung gekommen, und so gaben sie den Ent- schluß vorläufig auf. Beim Abschiednehmen aber gaben sie sich alle drei das Ehrenwort, den Plan am Dienstag abend zur Ausführung zu bringen. Brunke erhielt von den Schwestern 40 M und

kaufte dafür einen amerikanischen Revolver. Gestern abend 8 Uhr kamen Alma und Martha Haars in Brunkes Wohnung. Der junge Mann hatte seine alte Mutter ins Theater geschickt und einen Mit- bewohner ebenfalls zu entfernen verstanden. Er ging mit den Schwestern nach dem Hauptbahnhof. Dort nahmen alle drei eine Droschke und fuhren in die Wohnung des Kaufmanns Haars. Hier zogen sich die beiden Mädchen um, legten weiß- sebene Blumen und schwarze Röde an. Dann wurden Abschiedsbriefe an die Eltern geschrieben, worauf alle in die Brunke'sche Wohnung zurück- kehrten. Dort angekommen tranken die jungen Leute zwei Flaschen Champagner, worauf Brunke mit dem Revolver mehrere Probeschüsse abgeben mußte, bis Alma Haars mit dem Resultat der Schießübung zufrieden war. Darauf legten sich die beiden Schwestern auf zwei nebeneinanderstehende Sessel. Brunke feuerte zunächst auf seine Geliebte zwei Schüsse ab, die ins Herz trafen. Alma Haars erhob sich und wartete, bis die jüngere Schwester tot war. In wenigen Minuten war dies der Fall, dann setzte sie sich, zum Tode bereit, in ihren Sessel zurück, und nun feuerte Brunke auch auf sie zwei Schüsse ab, die sofort tödlich trafen. Angesichts der beiden Leichen verging dem jungen Menschen jetzt der Mut, Hand an sich zu legen, Er verließ das Haus und irrte bis in der Frühe in den Straßen Braunschweigs umher, bis er sich morgens der Polizeibehörde stellte. Die von der Staatsanwalt- schaft eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß Brunke seinem Chef etwa 1000 Mark unterschlagen hat.

Berlin, 19. Okt. Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird dem Vernehmen nach im Februar nächsten Jahres stattfinden.

Berlin, 19. Okt. Der erste Führer der deutschen Truppen, die den Aufstand in Südwest- afrika bekämpfen, Oberst Deimling, hielt gestern in der Kolonialgesellschaft im Saale der Kriegs- akademie einen Vortrag über den Aufstand der Herero und Hottentotten. Er versicherte, daß der Hauptwiderstand der Herero und Hottentotten ge- brochen sei.

Hamburg, 19. Okt. Mit dem Dampfer „Hans Wörmann“ trafen gestern abend von Swatow- mund 13 Offiziere und Militärbeamte, sowie ein aus 95 Mann bestehender Transport verwundeter und kranker Krieger hier ein. Die Heimkehrenden wurden in der üblichen Weise empfangen und traten einen längeren Urlaub zur Erholung an.

Cuxhaven, 19. Okt. Die Opfer des Sturmes in der Nordsee, der 14 Tage gedauert hat, sind außerordentlich groß. Hier wurden 14 größere Schiffe mit schwerer Havarie eingeschleppt. Gesunken sind im diesseitigen Nord- seebezirk 5 Schiffe mit rund 40 Mann Besatzung.

Paris, 19. Okt. Der Marineminister aus Tanger: Der marokkanische Minister des Aeußern hat sich bereit erklärt, die Bedingungen der Audheras für die Freilassung der beiden englischen Offiziere anzunehmen. — Die beiden englischen Offiziere befinden sich in der Nähe von Gibilmusa. Der eng- lische Gesandte macht die größten Anstrengungen, um ihre Freilassung zu erwirken.

Paris, 19. Okt. In der Umgebung von Aix wüthet eine große Feuersbrunst in den Wäldern. Angesichts der Ausdehnung derselben sind 1500 Mann Soldaten sowie Gen darmarie und Feuerwehrlente zur Hilfeleistung bei den Lös- arbeiten abgegangen.

Aus der Schweiz, 18. Okt. Als eine ganz neue Erscheinung darf es bezeichnet werden, daß die Schwalben ihren Zug nach wärmeren Ländern mit dem Gotthard-Expreszug vornehmen. Bei der anhaltend nachhaltigen Witterung sind die Schwalben in der ganzen Gegend nördlich der Alpen zu Tausenden dem Erfrierungs- und Hungerdod an- heimgefallen; ein Rückzug nach wärmeren Län- dern war ihnen unmöglich, da in den Alpen, die sie zu traverfieren gehabt hätten, frühzeitig Schneestürme eintraten, die ihnen die Reise verun- möglichten. Der Luzerner ornithologische Verein hat sich nun auf folgende originelle Art und Weise zu helfen gesucht: in den Hauptquartieren der Schwalben, den alten Schuppen, Werften zc. am

See, wo die Tiere allmählich zu hunderten der Temperatur unterlagen, hat der Verein die Tierchen am Abend sammeln lassen und dem Nachschneezug der Gotthardbahn beigegeben. Im wärmeren Süden wurden sie alsdann wieder in Freiheit gelassen und konnten hieselbst im warmen Sonnenschein ihre Weiterreise fortsetzen. Von den Tieren gingen auf der Reise nur wenige zu Grund. Es dürfte dies die erste Südländreise unserer Wandervogel mit einem Expresszug der Gotthardbahn sein.

Senna, 19. Okt. General Kuropatkin wird demnächst in Bordighera eintreffen, um dort den Winter zu verbringen. Er hat zu diesem Zweck bereits eine Villa mieten lassen.

Petersburg, 19. Okt. Gruppen erregter Arbeiter durchziehen die Straßen. Vereinzelt werden rote Fahnen entfaltet. Überall verrichtet die Polizei, die durch Kosaken verstärkt ist, rasche Arbeit; und treibt mit Säbeln und Nagaken die Demonstranten auseinander.

London, 19. Okt. Einige englische Kriegsschiffe dürften im Laufe des heutigen Tages an der Küste von Marokko erscheinen. Im Notfall wird England zweifellos Gewalt anwenden, da die Entführung königlicher Offiziere als besonders schwere Beleidigung der nationalen Ehre betrachtet wird. Ein Meinungsaustrausch zwischen London und Paris über die notwendigen Maßregeln hat bereits stattgefunden.

Christiania, 19. Okt. Nachdem der schwedische Reichstag gestern aufgelöst worden ist, steht fest, daß die Antwort des Königs auf das norwegische Verlangen nach einem Prinzen aus dem Hause Bernadotte ablehnend lauten wird. Damit ist diese Kandidatur erledigt. Formell wird jedoch erst das Absehls-Manifest des Königs an Norwegen abgewartet werden. Auch sind die Karlsfader Vereinbarungen noch nicht unterschrieben,

was erst im Anfang nächster Woche erfolgen dürfte. Die Regierung wurde ermächtigt, die Unterschriften vollziehen zu lassen. Obwohl noch diese Formalitäten zu erfüllen sind, ist doch alles bereit, um dem Prinzen Karl von Dänemark die Krone anzubieten. Die Krönung dürfte in nächster Woche vor sich gehen.

Vermischtes.

— Folgenden lustigen Traum erzählt ein Pariser Blatt. Es war an einem schönen Sommertage. Die Sonne beleuchtete das Gestade von Schleswig. Plötzlich erschien eine Flotte am Horizont, stolz unter englischer Flagge segelnd. Und in weniger Zeit, als man glaubt, landeten hunderttausend Kosaken mit dreihundert Kanonen und sechstausend Pferden. Bei dieser Nachricht brach der furor tonitruus wie ein Sturm. Und eine Armee von zweihunderttausend Preußen unter dem Befehl des Grafen Goltz marschierte gegen die Engländer. In zweifelhaftem Kampfe umzingelten und schnitten diese die Preußen in Stücke, und der General Goltz dankte seine Rettung nur schleunigster Flucht. Die Engländer marschierten in großen Tagesmärschen vorwärts. Sie begegneten einer zweiten Armee von dreihunderttausend Deutschen unter dem Oberbefehl des Marschalls Herzog von Regenschirm. Die Engländer verschluckten sie mit einem Haß. Der Marschall wurde getötet. Sie näherten sich den Toren Berlins, als eine Million Preußen sich vor ihnen aufstellte mit dem Kaiser an der Spitze. Das war ein Kampf von Riesen. Und danach blieben nur zwei Deutsche übrig: der Kaiser Wilhelm gefangen und ein anderer auf der Flucht, um das zu erzählen. Am folgenden Tage hielten die Engländer ihren Einzug in Berlin. Sofort steckten sie den Kaiser in einen eisernen Käfig, legten Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Belgien und die Rheingrenze auf einen

silbernen Teller und kamen schnurstracks nach Paris, indem sie auf dem Wege die tapferen französischen Regimenter grüßten, die unter den Klängen der Internationale sich mit Strümpfstricken beschäftigten. Good by, mister Delcassé, sagten die 100,000 Engländer. — „Good by.“ — „Wir bringen Ihnen den Kaiser Wilhelm in einem Käfig und die Rheingrenze auf einem Teller.“ — „Dank, Ihr tapferen Leute. Was wollen Sie als Belohnung?“ — „O, wir bitten um die Erlaubnis, Ihnen Ägypten anbieten zu dürfen.“ — „Bewilligt!!... Und Herr Delcassé wachte auf. Ein Wigbold hatte unter ihm den (Minister-) Sessel weggezogen, auf dem er sich ausruhte.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Auf der Schweinezuchtstation Sindlingen sind wieder angeführt worden 14 männliche und 17 weibliche Ferkel. Bestellungen seitens der Mitglieder des landwirtsch. Bezirksvereins können durch Vermittlung des Herrn Vereinssekretärs Fehler gemacht werden. Der Preis pro zwei Monat alter und pro Stück beträgt 36 M für die männlichen und 30 M für die weiblichen Tiere.

Calw, 19. Okt. 1905.

Der Vereinsvorstand.
Boelter, Reg.-Rat.

Stillesdienste

am 18. Sonntag nach Trinit., 22. Okt. Vom Turm: 273. Predigtlich 324: Ich weiß an wen ich glaube etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Dejan Ross. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den Kirchenbau in Steinbach, Dekanats-Hall bestimmt.
Donnerstag, 26. Okt. 8 Uhr abends: Vortrag von Hr. Pastor Meyhoffer aus Brüssel über das Werk der Evangelisation in Belgien. Das Opfer ist für dieses Werk bestimmt.
Feiertag Simon und Judä, 28. Okt. 9 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Gemeindefraße Neubulach—Altbulach und von der Abzweigung von der Amtsbezirkstraße nach Liebelsberg ein Fernspreckgestänge zu erstellen. Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Calw auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Stuttgart, den 19. Oktober 1905.

K. Telegrapheninspektion.
(ges) Wöhinger.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 32, Abteilung I Nr. 1, 3, 4 und 5 zur 3-ten der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Georg Schittenhelm**, Weinhändlers in **Freudenstadt**, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nro. 44	10 a 98 qm	Wohnhaus mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit zum „Hirsch und Lamm“, 2 gewölbten Kellern, Scheuer, Wagenhütte, Brunnen im Hof am Garten und Hofraum vor und neben obigen Gebäuden an der Wildbaderstraße, gemeinderätl. Anschlag 66 000 M. hierzu Zubehörden 2 000 M.	zusammen 68 000 M.
Parz. Nro. 65/2	6 a 19 qm	Gemüsegarten an der Wildbaderstraße, Anschlag 900 M.	
Parz. Nro. 65/1	5 a 31 qm	Gras- und Baumgarten beim Hans, Anschlag 700 M.	
Parz. Nro. 66	6 a 38 qm	Baumacker und Mauer beim Abisgarten, Anschlag 900 M.	

am **Montag, den 30. Oktober 1905,** nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in **Hirsau** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder

einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. **Calw, den 23. August 1905.**

Kommissär:
Bezirksnotar **Krahl.**

Holzbrunn.
Im Vollstreckungswege verkaufe ich **Samstag, den 23. Okt., vormittags 9 Uhr,** ca. 30 **Btr. Heu** gegen sogleiche Barzahlung. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher **Schlee.**

Militärverein Calw.

Sonntag, den 22. ds. Ms., von 3 Uhr an Monatsversammlung bei Kamerad **Julius Seeger** (Vorstadt). Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Ausschuss.**

Stemm- und Ringklub „Savaria“ Calw. Monatsversammlung **Samstag, den 21. Oktober,** bei Mitglied **Stammlier.**

Nächste Woche backt **Laugenbrezeln** **Sermann Dierlamm.**

Quitten sind zu verkaufen, darunter auch **Mosquitten.** **Villa Johanna.**

Ein fast neuer **Regulierrosen** ist zu verkaufen **Sermannstr. 650** bei **Frank.**

Wegen Umzug und Aufgabe der Artikel verkaufe unter Preis:

Tellermützen, Knabenmützen, Hauben, Kinderjäckchen, Hals- u. Kopf-Schals, Umschlagtücher.
Emilie Herion.

Krischgeschossene Hasen, sowie **Rehziemer, Schlegel und Ragout** zu haben bei **G. Kolb, Rürschner.**

FrISCHE Seefische sind wieder eingetroffen bei **G. Pfeiffer.**

Schöne Beifige und Alpenstieglitz in den nächsten Tagen eintreffend, per Stück **M. 1.80,** sowie sämtliche andere **Ein- und Ziervögel** empfiehlt **Otto Wid.**



Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.



Am Sonntag, den 22. ds., nachmittags
3 Uhr, findet im Lokal (Böwen) eine
außerordentliche Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:
Neuwahl eines Vorstandes und Kassiers.
Mit recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Ausschuss.

Am Sonntag gibts

Reh-Wildpret

bei guten neuen und alten Weinen, wozu höflichst einladet

Karl Walch, Koch,
zum kühlen Brunnen, Teinach.

Calw.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 22. Oktober 1905, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser elterliches Haus und zu Gottlieb Bühler zum Delenderle
freundlichst einzuladen.

Jakob Hennefarth,
Sohn des Jakob Hennefarth, Tunnelwärters hier.
Friederike Wöhrle aus Freudenstadt.

Abschgang um 1/12 Uhr.

Den Herren Baumeistern

und der verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung

zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am hiesigen Plage eine Filiale unseres
Baugeschäfts eröffnet haben und empfehlen uns zur U.bernahme aller in das
Bausach einschlagenden Arbeiten indem wir beste Ausführung zusichern.

Achtungsvollst

K. Wildschütte, H. Peters,
Pforzheim, Calw,
Wörthweinstrasse No. 8. Marktplat Nr. 55, Hinterhaus.

Der Stolz unserer Hausfrauen

ist schöne, saubere Wäsche.

Die
Dampfwaschmaschine „System Frank“
wäscht, kocht und dämpft in der halben Zeit
:: :: :: mit 2/3 weniger Kraft. :: :: ::
Das Drehen kann ein Kind von 8 Jahren besorgen.
Ueber 10000 im Betrieb. — Broschüre gratis
durch

A. Müller, Sulz, Station Wildberg.

Schöner gesunder

Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
S. Mayer.

Am nächsten Montag, den 23. Oktober, komme ich mit
großen und kleinen



Läufer Schweinen

(Lothringer Landrasse) in den Gasthof zum „Hirsch“ in
Calw, und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Conrad Dänwel.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hiezu 1 Beilage.

Mostbirnen,

prima gesunde, empfiehlt und erbittet Bestellungen bis Sonntag
Emil Holzäpfel, Teinach.

Phönix-Gritzner-Nähmaschinen



sticken
stopfen
nähen vor- u.
rückwärts.

— Kugellagergestell. —
Erstklassiges Jahresproduktion:
Fabrikat! 100000 Maschinen.

3000 Arbeiter.

Vertreter:

Friedrich Herzog,
Calw b. Bössle.

— Reparaturwerkstätte. —

Auf Wunsch wird Ratenzahlung gewährt.

Johannisbeerpflanzen,
holländische rote, beste und ertragreichste
Sorte, verkauft
J. Anecht.

Ein fleißiges, braves

Mädchen,

welches mit der Arbeit in der Küche
und Haushaltung vertraut ist, wird bis
Martini für eine Restaurationsküche
gesucht. Anfangslohn 220—240 M.,
später mehr; dauernde Jahresstellung,
persönliche Vorstellung erwünscht.
Näheres im Compt. d. Bl.

Ein Mädchen

das schon gebient hat, sucht sofort
Stellung zu Kindern oder als Stütze
der Hausfrau, am liebsten in Calw.
Zu erfragen Meßgerstraße 315,
1 Treppe.

Ein 22 Jahre altes, zuverlässiges
Mädchen mit guten Zeugnissen
sucht Stelle

in gutem Haus.
Näheres im Compt. ds. Bl.

Weltenschwamm.



Schöne
**Apfel-, Birn-,
Zwetsgen-, Pfann-
und Kirschbäume**

sowie **Beerensträucher** gebe wieder zu
sehr billigen Preisen ab

Rich. Frommer,
Baumwart.

Neben meinem rohen

Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich
selbstgebrannten, jede Woche frisch
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.

C. Serva.

Eine Glucke

samt 9 Stück 2/3 Monate alten
Küken verkauft

U. Burthardt,
Meggargasse 329.

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fruetin

bester Ersatz für

Honig.

Millionsfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.



**Prima junge
Mastgänse**

per Pfund 75 S

empfehlen
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Holzzement- u. Asphaltpappe- Dächer etc.

J. A. Braun, Stuttgart Nr. 5.

Pferd zu verkaufen.



Ein Braunwallach,
12 Jahre alt, zu jedem
Zug tauglich, wird dem
Verkauf angelehnt. Zu
erfragen bei Schmied
Reuter, Stammheim.

Altburg.

Auf dem letzten
Calwer Markt hat sich
ein **gelber Spitzer**
verkauft. Der jetzige
Besitzer wolle denselben
abgeben an



Jakob Frommer, Bauer.

Mietverträge

sind vorrätig in der Druckeret ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 166.

21. Oktober 1905.

Privat-Anzeigen.



Corinthen u. Rosinen

in schönster Ware zu billigstem Preis empfiehlt

D. Serion.

Goldene Medaillen



Klosterbrauerei Alpirsbach

— Karl Glauner —

empfehlen ihre Lagerbiere, hell und dunkel, sowie als Spezialität

Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt,

ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschank:

Bahnhofrestauration Calw.

Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung) an Private abgegeben.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben in Calw bei Erh. Kern.

Hauptniederlage: A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Riessner-Öfen

Anerkannt
erste Marke.

Original-
Patent-
Regulator.

Hygienisch
idealistes System.

Gasausströmung
und Explosionen
ausgeschlossen.

Niederlage: Wilhelm Seiz, Ofenhandlung, Calw.

C. & E. Fein, Elektrotechn. Fabrik

Zweigniederlassung Tübingen

Anruf-Nummer 282

Wilhelmstrasse 1

Fahrbare Schnell-Bormaschinen

Transport. Bohrmaschinen, Wand-Bohrmaschinen

Freistehende Bohrmaschinen

mit direktem elektr. Antrieb für alle Stromarten.

Die schwarze Dame.

Wachend verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Ich kann mir nur vorstellen,“ sagte Zia, „daß man mich, die ich ohne Namen, ohne Familie war, dem unfehlbaren Verderben in die Arme jagen wollte, das mich verschlungen haben würde, wenn sich nicht edle Menschen der Verlassenen angenommen hätten.“

Zernik lächelte vor sich hin, er warf ihr einen freundlichen Blick zu und drehte die Daumen umeinander. Und Zia begann jetzt ihre Erzählung mit dem Momente, wo Papa Lülle sie verlassen hatte.

„Würden Sie die Dienerin der Dame wieder erkennen?“ unterbrach Blente sie. „Ich bin in der Lage, sie Ihnen vorzuführen zu können.“

Zia sah ihn überrascht und staunend an.

„Ohne Zweifel!“

„Auch den jungen Mann, der Ihnen so absichtlich mehrmals begegnete und Sie in der Vorstadt entführte? Ich würde Ihnen wenigstens das Bild desselben präsentieren können.“

„Auch ihn!“

„Die Dame selbst haben Sie niemals, auch später nicht unverschleiert oder am hellen Tage gesehen?“

„Nein, sie verschwand mir für immer in jener Nacht.“

„Aber sie würden auch diese nach ihrer Gestalt, ihrer Haltung erkennen?“

„So glaube ich!“

„Auch sie sollen Sie sehen! Bitte fortzufahren.“

Blent: erschien dem Mädchen in dem Lichte eines Unwissenden oder Unmächtigen; seine Worte aber überzeugten sie, daß man sich um sie gekümmert hatte; sie warf einen dankbaren Blick auf Dagobert.

Und jetzt erzählte sie weiter, wie sie am frühen Morgen am Bahnhofe von Hamburg nach ihrer Mutter gefrogt und von der Dienerin die Antwort erhalten habe, die Dame erwarte sie an einer bestimmten Stätte. Sie dürfe nichts sprechen, weil ihr dies streng untersagt worden sei; sie aber möge nicht weiter fragen, denn alles geschehe ja nur zu ihrem Wohle. Sie selbst wisse nur soviel, daß es der armen Mutter, die weit fort ihre Besitzungen habe, nach jahrelangem Warten erst gelungen sei, den Aufenthalt ihres Kindes zu erfahren. O, diese Mutter sei reich, sehr reich, sie könne und wolle ihrem Kinde das Leben einer Prinzessin bereiten, aber es regieren andere, die ihr das eigene Kind freitig machten, es müsse also alles in tiefster Stille geschehen.

„Mein Mägdelein lehrte zurück,“ fuhr Zia fort, „aber kaum hatte ich im Bahnhofe einen mit von ihr am Büffet bereiteten erwärmenden Trank genossen, nach dem ich begehrt hatte, als mich eine Müdigkeit beschlich und ich in tiefen Schlummer versank. Lange mußte ich geschlafen haben, denn ich erwachte in einem Zimmer ausgekleidet in einem Bette liegend, mit wüstem Kopfe, trägen Gliedern, und Mühe kostete es, mir ins Gedächtnis zu rufen, was mit mir geschehen war. Alles war mir wie ein wüster Traum. Während ich noch dalag, erschien ein älterer Herr mit vertrauenswürdigem Gesicht, in peinlich sauberem Anzug an meinem Bette und ersofte schweigend meinen Puls. Mit Zagen blickte ich zu ihm auf. War ich krank? Ich wußte es nicht und dennoch mußte es sein; ich war wenigstens machtlos, müde, kaum meiner bewußt und ich erinnere mich, daß ich angesichts des Mannes wieder einschlief.“

„Den Zustand zu schildern, in welchem ich mich befand, vermöchte ich nicht; ich kann nur glauben, man habe mir irgend ein Mittel eingegeben, das mich wehrlos und unfähig machte. Ich sah wie durch einen Schleier, was mir kaum der geringsten meiner Handlungen bewußt und immer überwältigte mich die Schläfsucht.“

„Eines Momentes erinnere ich mich ganz genau. Ich sah mich an der Seite desselben Mannes auf einem großen Schiffe; er führte mich in eine sehr hübsche Kajüte, sprach mit der Stewardsfrau, verließ mich dann, ohne ein Wort an mich zu richten, und bald darauf empfand ich eine mir Unwohlsein bereitende Bewegung des Schiffes, die mich tagelang in einem jammervollen Zustand erhielt. Erst als ich dieses überwunden, klärten sich auch meine Sinne wieder. Auf meinem Bette sitzend fragte ich die Frau, wo ich sei und was mit mir vorgehe. Sie antwortete mir, ich sei krank auf das Schiff gebracht worden, indes habe der Arzt, der mich an Bord begleitet, die Besichtigung gegeben, daß mein Befinden ohne jede Gefahr sei und ich in wenigen Tagen durch die Seeluft wieder vollkommen hergestellt werde. Sie zeigte mir zugleich einen verschlossenen Brief, den sie von dem Arzt den Auftrag habe, mir bei der Ankunft zu übergeben, er sei an meine Mutter gerichtet, die mir von Hamburg aus vorausgereist sei und mich in Buenos-Ayres erwarte; sie werde mich bei der Ankunft des Schiffes in Empfang nehmen, sobald sie durch diesen Brief von derselben unterrichtet werde.“



Jetzt, als ich klar zu denken vermochte, überkam mich eine furchtbare Angst, die Vorstellung, daß ich das Opfer schlechter Menschen geworden sein könnte; ich suchte mir zurückzurufen, wie das alles gekommen sei, aber ich hatte ja auf dem Bahnhof in Hamburg schon das Bewußtsein verloren, alles Uebrig war mir wie ein Traum. Die Reue, daß ich so leichtgläubig nur durch das in mir so mächtig gewordene Verlangen von meiner Familie zu hören, mich hatte fortzuschleppen lassen, dieser Vorwurf brachte mich zur Verzweiflung.

„Meine Mutter!“ mit dem Worte tröstete mich auch die Frau auf dem Schiffe, als ich ihr erzählt hatte, was mit mir vorgegangen sei. Aber war jene, ohne Zweifel vornehme Dame, die sich mir als solche genannt, wirklich meine Mutter, warum war sie nicht bei mir? Von Dublin, sagte mir die Frau, sei das Schiff in die See gegangen — wie war ich dorthin gekommen und wenn meine angebliche Mutter mich an dem Ziele desselben erwartete, war es denkbar, daß sie mich auf diesem Umweg geschickt, um für Andere meine Spur zu verwischen?

Ich versiel endlich in einen Zustand der Ratlosigkeit, in welchem ich mich auf alles gefaßt, meinem Schicksale ergab. Die Stewardsfrau tat das ihrige, um mich aufzurichten, aber ein Grauen packte mich doch, wenn ich an die Stunde der Ankunft im Hafen dachte. Meine Person war inzwischen dem ersten Kapitän des Schiffes und seinen Untergebenen aufgefallen, wenn ich bei stiller See auf dem Verdeck erschien; sie mußten die Frau nach mir gefragt haben, denn sie hatten Teilnahme für mich, beschäftigten sich mit mir und so kam denn zuweilen Trost in mein Herz. Der Kapitän versprach mir, mich unter seinen Schutz zu nehmen, bis man mich abholen werde, als ich auch ihm erzählt hatte, was mir geschehen sei, und wenn er auch scheinbar nichts Beunruhigendes darin fand, so sah ich doch, daß er seitdem meine Teilnahme für mich verdoppelte. Er ließ die Stewardsfrau in seine Kajüte befehlen, wo er sie wahrscheinlich scharf ins Gebet genommen hat. Sie mußte ihm den Brief übergeben. Er, der seit Jahren zwischen Buenos-Ayres und den englischen Häfen fuhr, kannte den Namen der Dame nicht, an welche der Brief adressiert war, er wiederholte aber sein Versprechen, er selbst werde persönlich ihn übergeben.

„Endlich erreichten wir den Hafen; aber kurz vor demselben wurden wir von dem Pampero, dem Südweststurm überfallen; es währte tagelang, bis wir die Mündung des La Plata erreichten. Die Angst vor dem Schicksal, das meiner hier warten mochte, bemächtigte sich meiner von Neuem. Die Passagiere verließen das Schiff; es ward still auf demselben; der Kapitän und seine Leute waren beschäftigt und schienen mich vergessen zu haben. Vergebens schaute ich aus nach einem Boot, das an das Schiff legen werde, um mich zu holen; Niemand erschien an Bord, um nach mir zu fragen.

„Aber ich hatte dem braven Kapitän Unrecht getan; er hatte, als die Dame unter der angegebenen Adresse nicht zu finden gewesen war, einen seiner Offiziere beauftragt, bei der Behörde nach derselben zu fragen. Aber auch dieser war der Name unbekannt. So waren mir zwei Tage in bangstem Warten verstrichen, als der Kapitän, der eben aus der Stadt gekommen war, mich in seine Kajüte bitten ließ. Bei ihm saß ein Herr, in welchem ich denjenigen vermutete, der mich abholen sollte. Aber was ich vernahm, klang trostlos genug. Wenn er alles zusammenfaßte, was ich ihm gesagt und was er jetzt vermuten mußte, gestand mir der Kapitän, so sähe er in mir den Spielball gewissenloser Menschen, die ihre Gründe gehabt, mich an eine Adresse, die nicht existiere, in die weite Welt hinaus zu schicken. Man habe mich schon unter einem Namen eingetragen lassen, den ich unterwegs nicht als den meinigen anerkenne, ich habe ihm auch keinen anderen nennen können; er habe dieses Umstandes unterwegs nichts erwähnen wollen, um mich nicht noch mehr zu beunruhigen. Jetzt erschiene es ihm am besten, wenn ich diesen Namen einweilen behalte, denn auch er hatte für mich vor der Behörde eines solchen bedurft. Daß sich wirklich Jemand hier um mich noch bekümmern werde, erschien ihm nicht glaublich, denn die Ankunft des Schiffes sei in der ganzen Stadt bekannt. Er habe sonach die Verpflichtung gefühlt, für mein Unterkommen zu sorgen und ein solches bei seinem Freunde gefunden, der ihn auf das Schiff begleitet habe, um mich abzuholen. Damit drückte der biedere Mann mir die Hand. „Danken Sie Gott, mein Kind,“ sagte er, „daß es mir gelungen ist, Sie unter diesen Schutz zu bringen, denn es ist nicht das erste Mal, daß man schurkischer Weise ein unschuldiges Wesen an diese Küste gespült hat, an der es elend zu Grunde gegangen ist. Ich übergebe Sie diesem achtbaren Manne, meinem Freunde, dem Baron Bernil, und sage Ihnen Lebewohl. Ich werde Sie wiedersehen, jedesmal, wenn mein Schiff in diesen Hafen zurückkehrt.“

„Und dieser achtbare Mann,“ Zia sprang auf, trat zu Bernil, ergriff seine Hand, küßte sie und schlang den Arm um seinen breiten Nacken, „es ist mein väterlicher Freund, dem ich ewig zu danken habe, was er und seine Gattin an mir Armen getan haben! . . . Ich bin zu Ende!“

Bernil lächelte und legte den Arm um ihre Hüfte. „Sie macht mit uns, was sie will!“ rief die Baronin, die inzwischen geräuschlos eingetreten war und zugehört hatte; sie begrüßte die beiden ihr fremden Männer, als Dagobert und Blenke ihr durch Zia vorgestellt worden. „Sie allein hat uns hierher geschleppt, wohin sie die Sehnsucht und wohl auch der Wunsch trieb, zu erfahren, was ihr noch oft heimliche Unruhe verursacht hat.“

Sie legte ihre Hände an des Mädchens Wangen und küßte die Stirn desselben.

Blenke ergriff Zias Hand, als diese sich wieder zu den übrigen wandte und führte dieselbe an seine Lippen.

„Sie sollen erfahren . . . Alles!“ rief er lebhaft. (Fortf. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deisigacker'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

An- u. Verkauf von Staatspapieren
Emil Georgii
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Geruchloses, saubervertilgendes, klebfreies
**Pfänder's Sanitäts-
Fußboden- u. Treppenöl**
empfiehlt
Hch. Gentner,
Bahnhofstraße.
Alleinverkauf.

Atelier für
künstliche Zähne
von
Ed. Bayer
neben dem Köpfe.
Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Operationen.
Sorgfältigste Ausführung.

In Neckbrunne, dem Großh. Baden u.
angr. Ländern inseriert man mit größt.
Erfolg in der tägl. 2 x
mit **33000** Exempl. ersch.
„**Badischen Presse**“,
weitest verbreitete Zeitung Badens.
Ueber alle Vorkommnisse raschste u.
eingehendste unparteiliche Berichte, an-
erkannt reichster Depeschenteil. Die
„Badische Presse“ wird von Jedermann,
ohne Ansehung der Partei od.
Konfession mit Interesse gelesen. Auch
in den Nachbarländern erfreut sich die
„Bad. Presse“ ein gr. Leserkreises. Alle
Postämter u. Briefstr. nehmen Bestellg.
an. Preis bei der Post abgeh. 1.50,
tägl. 2 mal frei ins Haus gebr. 2.52
pro Vierteljahr. Probeblätter gratis.

Schlaflose Nächte
verhütet man bei Zahneweh, wenn man
stets etwas Geo Dörzer's Dentils
vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajak 1 g, Mastix
1/10 g, Sandarax, Myrrhen à 1/10 g
äther. Pfefferminzöl, Anis-, Roskendl.
à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per
Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung
in der alten Apotheke von Theodor
Wieland in Calw und in der Apo-
theke in Liebenzell.

Kaiser-Otto
Hafermehl u.
Suppen
sind die
besten u.
appetitlichsten!

Elne Sünde
begehrt wer eine Nachahmung der echten
Stierkuepferd-Fillemilch-Seife
v. **Fergmann & Co., Radebeul**
mit Schugmarke Steckerpferd besetzt.
Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht,
rostiges jugendliches Aussehen, welche
sammelweise Haut und schönen Teint.
à St. 50 J in Calw bei: H. Belker,
H. Schneider, Friseur, Amalie Feldweg,
G. Pfeiffer; in Weidenstadt: Apoth.
Mehlreiter.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
Newyork via Southampton
od. Cherbourg
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen

Auskünfte und Prospekte durch die Agenturen:
Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,
oder die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Schuhmachern,
welche etwas Vermögen haben, werden
unter konstantesten Bedingungen
Schuhgeschäfte
ingerichtet. Assistenten erfahren
Näheres auf Anfragen unter A. Z.
1000 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von

Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.
Frisch zu haben in Calw bei:
R. Dalkolmo,
Marie Karch Wwe.,
Amalie Feldweg,
Karl Schlaich,
Abr. Talmon,
K. Otto Vinçon.

Ziehung
6. Novbr. 1905
Grosse
Unter-Rombacher
Geld-Lotterie
1496
Geldgewinne
40000 Mk.
Erster Hauptgewinn
15000 Mk.
1 Los 1.—, 13 Lose 12.—
Porto und Liste 25 J
empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Bei Zahnschmerz hohler
nimmt nur **Kropp's Zahnwatte**
eicht in der Neuen Apotheke.

